Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 54 (1950-1951)

Heft: 3

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Kind wird um den sittlichen Ernst und Halt, auf den es Anspruch hätte, betrogen. Mit der Zahl der Jahre wird das Bild düsterer. Die Flut der Unbotmässigkeit ist im Steigen. Armes Kind! Arme Mutter! Unglücklich diese, irregeleitet, sich und andern zur Last jenes!

Menschlich gesehen haben wir allen Grund, Roseli und seine Mutter mit sorgenden Gedanken zu umgeben. Doch weil bei Gott alle Dinge möglich sind, darf auch in einem solchen Falle die Hoffnung auf eine gute Wendung, die der bösen Flut Einhalt gebietet, nicht weggeworfen werden.

Dr. E. B.

Kann Liebe den Charakter ändern?

Hat die Liebe genügend Macht, um den Menschen zu verändern? Zwei moderne Seelenforscher, die diese Frage untersucht haben, kamen zu einem positiven Ergebnis. Im Alltag können wir immer wieder die Beobachtungen machen, dass sich ein Mann unter dem Einfluss einer bestimmten Frau oder eine Frau unter dem Einfluss eines bestimmten Mannes, geändert hat. Zwei Menschen haben sich kennengelernt, und etwas Unglaubliches, von niemandem Erwartetes ist geschehen. Der betreffende Mensch kommt uns wie ausgewechselt vor, und dieser Vorgang erscheint uns rätselhaft. Handelt es sich hier wirklich um ein ungelöstes Rätsel des Seelenlebens?

Vor allem darf man nicht den allgemein verbreiteten Irrtum wiederholen, dass kein Mensch aus seiner Haut heraus kann. Das tägliche Leben beweist uns immer wieder, dass diese Ansicht auf einem grossen Irrtum beruht. Man kann schon aus seiner Haut heraus, und zwar sogar in vielen Fällen. Es muss nicht gerade unter dem Einfluss der Liebe sein, damit sich dieses Wunder vollzieht. Jedes verstärkte Interesse an einer Sache, an einer Idee, jedes Streben zur Erreichung irgend eines Lebenszieles geht mit einer allmählichen Aenderung des Charakters vor sich. Wir sind bloss gewöhnt, unsere geistigen und seelischen Kräfte nicht zu sehr anzustrengen, und darum scheint es uns, dass sich ein Charakter nicht ändern kann.

Unser Seelenleben und all das, was damit zusammenhängt, ist nicht etwas Festgefügtes, Unabänderliches. Jeder, der sich in dieser Beziehung genau kontrolliert hat, wird einsehen, dass unser Innenleben einen höchst komplizierten Zustand darstellt, der viele Zustände herbeiführt. Unsere Seele ist nicht konstant. Sie ist das eine Mal reich und stark, das andere Mal arm und schwach. Bald erleben wir erfreuliche, positive, bald traurige, negative Zustände. Die Inhalte unseres Seelenlebens können in schöpferischen Perioden des Vertrauens, des Glaubens, des Mutes, der Liebe geboren sein und zur Geltung kommen, sie können aber auch, wenn wir zweifeln, nörgeln oder unerfreuliche Stunden erleben, negativ, ja geradezu verhängnisvoll wirken. Sind wir zum Beispiel von irgend einem Menschen, einer Idee oder einer Sache begeistert, dann spüren wir sofort die innere Wertzunahme. Aber auch die Umgebung merkt zu ihrem grossen Erstaunen unsere Veränderung.

Wie wir sehen, können also ermutigende Einflüsse unseren Charakter sogar ganz gewaltig verändern. Freilich kommt sehr viel darauf an, mit wem man verkehrt und ob uns die Menschen unserer Umgebung ermutigen können oder nicht. Es kommt auch darauf an, den Glauben an seinen Wert, an eine günstige Wendung des Schicksals nicht aufzugeben. Nur derjenige kann nie aus seiner «Haut» heraus, der den Glauben an seine inneren Werte verloren hat.

St.

Das Leben ist ein Gefäss, in das man so Köstliches hineinlegen kann, als man innerlich besitzt.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Freiestr. 101, Zürich 7. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muss das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag Müller, Werder & Co. AG., Wolfbachstr. 19, Zürich.